

artigkeit, ja Einzigartigkeit dieses Märchenmotivs drängt fast unabweislich die Vermutung auf, es werde nicht an zwei verschiedenen Orten unabhängig entstanden sein, sondern sich vielmehr auf ein und dasselbe sagenumwobene Gewässer beziehen, und sie gewinnt an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß unter den *Uttarakuru*, wenigstens nach der m. W. unwidersprochenen Hypothese Lassens, die Serer zu verstehen sind. Und es wäre in der Tat nicht ausgeschlossen, meine ich, daß dieser Name in der *çilâ* der Inder verborgen steckte, die ja durch das Land der *Sileis* fließt, und daß die speziell indische Fassung der Sage — die Verwandlung in Stein (*çila*) — einer volksetymologischen Deutung des Wortes **ser, *sir* (u. dgl.) seine Entstehung dankte. Trifft dies alles zu, dann hat schon mindestens im 5. Jahrhundert v. Chr. ein Handelsverkehr der Tarimbewohner mit China im Osten und westlich bis Indien hin bestanden; denn die Sage wird bereits von Ktesias mitgeteilt,¹ und wenn sie in China erst in nachchristlichen Zeiten auftaucht, so zeigt doch die Wahl des Schriftzeichens für dieses Gewässer, daß sie auch der Zeit des *Yü-kung* schon bekannt gewesen ist.

πάντων εἶναι τὸ ὕδωρ ἐκεῖνο καὶ ἡεροειδέστερον. S. Schwanbeck, *Megasthenis Indica* S. 109, 110; weiteres Material l. c. S. 37 (und Anm. 32).

¹ Und war wohl schon Herodot bekannt; denn sein ὕδωρ ἀσθενές in Aethiopien wird man bei der ehemaligen Verwechslung dieses Landes mit Indien wohl für die indische Sage reklamieren dürfen.